

7.1 Was sind Hotspots?

Michael Agar hat das Konzept der Rich Points entwickelt. Rich Points sind Stellen, an denen in der Kommunikation häufiger Probleme auftreten, „rich, with the connotations of tasty, thick, and wealthy all intended“ (Agar 1994: 100).

Rich Points

Rich Points fallen uns besonders auf in interkultureller Kommunikation. Wenn man mit Menschen in Kontakt tritt, die einen anderen sprachlichen und kulturellen Hintergrund haben als man selbst, wenn also zwei Kulturen aufeinander treffen und dieser Unterschied im Kontakt spürbar wird, werden Rich Points häufig sein. Sie sind aber nicht an interkulturelle Kommunikation gebunden. Sobald in einem Gespräch eine Schwierigkeit auftaucht, kann es sich um einen Rich Point handeln; sei es zwischen Mann und Frau, sei es zwischen Professorin und Studentin usw. Es mag sich um individuelles Verhalten handeln oder um irgendwelche kulturellen Muster. Das gilt es in der Regel erst herauszufinden. Es gibt Rich Points innerhalb einer Kultur, weil sie etwas Typisches enthalten, es gibt sie kontrastiv im Vergleich zweier Kulturen.

Rich Points sind reich,

- weil sie Einsichten in Kulturen verschaffen,
- weil sie uns eigene Erwartungen überprüfen lehren,
- weil man sie kommunikativ bearbeiten kann.

Beispiele für Rich Points sind etwa die Wahl des Du oder Sie im Deutschen oder das amerikanische date. Es ist eines dieser Wörter, die man in wenigen Worten nicht erklären kann. Bei dem Versuch, das Wort einer Österreicherin zu erklären, verlor Agar sich in Ausführungen über die amerikanische Sichtweise von Männern und Frauen, ihre Beziehung zueinander.

Schmäh

Ein weiteres Beispiel für einen Rich Point ist das österreichische oder besser Wienerische Schmäh. Agar stieß während seines Aufenthalts in Wien schon recht bald auf dieses Wort. Er hörte es in Gesprächen, im Fernsehen, las es in Zeitungen. Dadurch war sein Interesse geweckt. Er suchte in verschiedenen Wörterbüchern und Reiseführern nach Erklärungen. Aber auch nach diesen Recherchen hatte er keine genaue Vorstellung davon, was die Bedeutung von *Schmäh* ist. Er fasste den Plan, in einem Kurs am Linguistischen Institut diesen Rich Point zu behandeln. Zuvor aber besprach er das Vorhaben mit österreichischen Freunden und bat sie, Schmäh zu definieren. Da passierte etwas, was für einen Rich Point typisch ist: Die gefragten Personen fingen an zu diskutieren und verstrickten sich in Meinungsverschiedenheiten. Sie konnten sich nicht einig werden, was Schmäh bedeutet (Agar 1994: 101).

Charakteristisch für Rich Points ist, dass die Schwierigkeiten nicht nur im Kontakt mit anderen Kulturen auftreten können, sondern auch in unterschiedlichen Meinungen und unterschiedlichen Erklärungen und Definitionen der Muttersprachler. Gerade das ist ein Indiz dafür, dass die Rich Points reich an Kultur sind, so viele verschiedene Komponenten enthalten und so unterschiedlich gesehen werden.

Agar erprobte im Seminar mit den Studenten drei Verfahren, die als Elaboration eines Rich Points zu nutzen sind:

- A systematic interview in the tradition of cognitive anthropology around the concept of *Schmäh*. Such interviews take some similarities, like a taxonomy or the sentence diagrams [...], place the concept in the center of them, and then pose questions that represent relationships and place the answers to those questions in the appropriate slots.
- A collection of anecdotes of *Schmäh* use encountered in everyday life. The notes that result are like the field notes traditionally collected in participant observation.
- An informal interview about *Schmäh*. Such interviews allow native speakers to discuss the concept in whatever way they choose. Methods of discourse analysis can be applied to such data to make explicit the underlying folk theory that contains the concept. (Agar 1994: 101)

Was ist nun Schmäh?

Die wichtigsten Erkenntnisse zog Agar aus den informellen Interviews. Schmäh ist zuerst einmal eine allgemeine Haltung. Schmäh bezeichnet eine bestimmte Art, die Dinge zu sehen. Eine Lebensweise, die auf Ironie basiert, alles nicht so ernst nimmt. Einige Studenten gaben an, Schmäh sei eine gewisse Art, mit der Realität umzugehen, sie durch Humor leichter erträglich zu machen. Also eine Art von schwarzem Humor. Schwarzer Humor ist allerdings keine Beschreibung einer Lebenshaltung, Schmäh dagegen sehr wohl. Schmäh kann in einer bestimmten Situation ein humorvoller Kommentar sein, der allerdings thematisch an die Situation gebunden ist. Auf keinen Fall bedeutet Schmäh aber Witze erzählen. Viele betonten, dass nicht jeder Schmäh machen oder haben kann, denn dies sei eine Sache der Intelligenz und des Esprits.

Schließlich konnten sich die Interviewten nicht einig werden, ob Schmäh böseartig oder eher gut gemeint ist. Schmäh kann eine Lüge oder eine List sein, um sich persönliche Vorteile zu sichern.

Schmäh is a view of the world that rests on the basic ironic premise that things aren't what they seem, what they are is much worse, and all you can do is laugh it off. (Agar 1994: 104)